

# Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung .....	1
1.1	Gegenstand und Ziele der Untersuchung.....	1
1.2	Einbettung der Untersuchung .....	6
1.2.1	Die Ziele der Untersuchung im Verhältnis zur Fachsprachenforschung .....	6
1.2.2	Der potentielle Ertrag der Untersuchungen für die jüngere Sprachgeschichte .....	10
1.3	Aufbau der Untersuchung .....	13
2.	Historische Rahmenbedingungen .....	17
2.1	Der sprachwissenschaftliche Zugriff auf die Psychatriegeschichte .....	17
2.2	Institutionell-kommunikative Rahmenbedingungen .....	24
2.2.1	Die Etablierung der Psychiatrie als Institution in der Initialphase .....	24
2.2.2	Die Weiterentwicklung der Institution „Psychiatrie“ und die Entstehung der medizinischen Teildisziplin .....	40
2.2.3	Historische Rahmenbedingungen: Hinweise für den sprachlichen Gestaltungsspielraum .....	43
2.3	Das sprachliche Profil früher Psychiatrietexte .....	47
2.3.1	Zwischen Erfahrung und kultureller Prägung: Eine sprachwissenschaftliche Annäherung .....	47
2.3.2	Bildungssprache: Die Sprache der Gebildeten und die Sprache des Bildens .....	60
3.	Sprachliche Professionalisierung .....	67
3.1	Fachsprachenforschung als möglicher Bezugspunkt.....	67
3.1.1	Das Kartografieren von Fächern.....	67
3.1.2	Zentrum und Peripherie der Fachsprachenforschung .....	73
3.1.3	Psychiatrische Fachsprache als Praxis.....	79
3.2	Sozialphänomenologische Rekonstruktion von Sprachwandelprozessen .....	90
3.2.1	Konstitution von Typen .....	90
3.2.2	Wandel von Typen .....	99
3.2.3	Typenbildung und sprachliche Professionalisierung.....	104

## VIII

Historische Studien . . . . .	115
4. Von der philosophischen Anthropologie zur ärztlichen Beschreibungssprache: Initialphase . . . . .	115
4.1 Sprachliche Voraussetzungen der Psychiatrie . . . . .	116
4.2 Sprachliche Merkmale früher Monographien: Zwischen Philosophie und Belletristik. . . . .	131
4.3 Den psychisch Kranken beobachten: „Naturbeschreibungen des Wahnsinns“. . . . .	157
4.3.1 Krankengeschichten . . . . .	163
4.3.1.1 Narrative Organisation . . . . .	163
<i>Exkurs: Relativ stabil – zur Rolle vorgeprägten Ausdrucks in frühen Psychiatrietexten . . . . .</i>	170
4.3.1.2 Typisierungsroutinen als Hinweise auf Dispositionen und Ursachen von psychischen Erkrankungen. . . . .	176
4.3.2 Wortschatzressourcen und der Aufbau sprachlicher Demarkationslinien . . . . .	194
4.3.2.1 Die Adaption und Verfremdung des physiologischen Wortschatzes . . . . .	195
4.3.2.2 Die Adaption und Verfremdung des philosophischen Wortschatzes . . . . .	205
4.3.2.3 Die Anverwandlung und Verfremdung von Metaphern auf der Symptomebene . . . . .	210
4.3.2.4 Die pragmatische Regularisierung von Bezeichnungsalternativen . . . . .	224
4.3.2.5 Zwei Übersetzungen des Werkes von Esquirol – der Einfluss der französischen Psychiatrie . . . . .	230
4.3.2.6 Graduierungen und ihre sprachlichen Realisationsformen. . . . .	234
4.3.3 Der Beitrag anderer Textsorten . . . . .	239
4.3.3.1 Krankenakten und Krankengeschichten im Spannungsverhältnis	239
4.3.3.2 Berichte aus den Heilanstalten . . . . .	250
4.3.3.3 Theoretische Abhandlungen und der Streit zwischen Psychikern und Somatikern . . . . .	251
4.3.4 Zusammenfassende Charakterisierung der Initialphase . . . . .	264
4.3.5 Revision des Erreichten: Die Zeitschrift für die Beurteilung und Heilung krankhafter Seelenzustände . . . . .	274

5.	Die Entwicklungen in der Ausbau- und Konsolidierungsphase am Beispiel wissensvermittelnder Texte . . . . .	281
5.1	Wortschatzentwicklung im Anschluss an die Initialphase . . . . .	286
5.1.1	Nivellierung des Traditionsbestandes: Ersetzung und Überblendung . . . . .	287
5.1.2	Unkommentierte Weiterführung und morphologische Bearbeitung von Traditionsbeständen: Der Psychiater als Bricolateur . . . . .	290
5.2	Lexikalische und syntaktische Entwicklungen in Interdependenz mit textlichen Entwicklungen . . . . .	293
5.3	Die Lehrbuchentwicklung . . . . .	296
5.3.1	Der Weg der Induktion: Jacobi (1844) . . . . .	296
5.3.2	Auf dem Weg zum Standard: Die Stellung von Griesingers Lehrbuch ( <sup>2</sup> 1867) . . . . .	301
5.3.3	Professionalisierungsschübe: Die unterschiedlichen Ausgaben von Kraepelins <i>Psychiatrie</i> . . . . .	313
5.3.4	Psychiatrie als deutsche Wissenschaft? . . . . .	320
5.3.5	Das Verschwinden des Kranken: Andere Lehrbücher im Vergleich zu Kraepelin . . . . .	334
5.4	Zusammenfassung: Die Herausbildung eines einheitlichen Stils	351
6.	Psychiatrie und Gesellschaft: Hysterie und Schizophrenie . . . . .	357
6.1	Die Karriere des Krankheitsbildes „Hysterie“ (1870–1930): Die sprachliche Erfassung eines unbegriffenen Phänomens . . . . .	364
6.1.1	Die sprachliche Konstitution des Krankheitsbildes in der Nachfolge Charcots . . . . .	364
6.1.2	Degenerierte, lasterhafte Backfische und verweichlichte Kriegszitterer: Die Rückkehr der sozialen Typen . . . . .	375
6.1.3	Die Rückkehr der Individualität: Die Krankengeschichten der Psychoanalyse . . . . .	389
6.2	Die Erfindung der Schizophrenie zu Beginn des 20. Jahrhunderts . . . . .	399
6.2.1	Die Versprachlichung von schizophrenen Symptomen . . . . .	399
6.2.2	Die Konstitution von Krankheiten auf der Basis von Krankenakten in der Giessener Universitätspsychiatrie (1897–1939) . . . . .	409
7.	Schlussbetrachtung . . . . .	431

## X

8.	Literatur.....	443
8.1	Quellen .....	443
8.1.1	Ungedruckte Quellen .....	443
8.1.2	Gedruckte Quellen .....	443
8.2	Sekundärliteratur .....	457